

Anlage



Kreisverband  
Aachen-Land e.V.

## **AWO Sachbericht**

### **Projekt**

### **„Freizeit- und Ferienangebot“**

Berichtszeitraum: 16.10.2017 – 31.12.2017

## Ausgangssituation

Im Rahmen unserer Arbeit im Bereich Migration und Integration wurde immer wieder festgestellt, dass in Eschweiler viele Kinder aus Flüchtlings- oder aus sozialbenachteiligten Familien keine sinnvolle Freizeitgestaltung und Ferienbetreuung haben.

Nach der Schule (OGS) verbringen die Kinder ihre Zeit unter sich, unbegleitet entweder zu Hause oder draußen auf der Straße. Mit den Eltern wird kaum etwas gemeinsam unternommen.

Besonders Flüchtlings- und sozialbenachteiligte Familien kennen die vorhandenen Freizeitmöglichkeiten nicht oder sind aufgrund von Sprachdefiziten nicht in der Lage Kontakte aufzubauen oder sie haben aufgrund ihrer finanziellen Situation nicht die Möglichkeit an den Angeboten teilzunehmen.

Die AWO hat sich zur Aufgabe gesetzt, bei der Bewältigung sozialer Probleme und Aufgaben mitzuwirken. Aus diesem Grund, hat sie die Problematik erfasst und ist einen Schritt auf die Zielgruppe zugegangen, mit der Intention, den Zugang zu sozialen und kulturellen Angeboten in und außerhalb der Stadt Eschweiler zu erleichtern oder zu ermöglichen. Mit dem Projekt „Ferien- und Freizeitangebot“, das auf die Bedürfnisse der Zielgruppe abgestimmt war, wurde das bestehende Angebotsnetz erweitert und ergänzt.

Das Projekt „Ferien und Freizeitangebot“ wurde durch die Stadt Eschweiler im Rahmen der Richtlinien zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit finanziert. Träger ist die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Aachen-Land e.V.. Das Projekt wurde vom 16.10.2017 bis zum 31.12.2017 in Eschweiler durchgeführt.

## Projektdurchführung

### **Herbstferienprogramm**

Das Projekt startete in den Herbstferien mit einem Ferienprogramm, vom 24.10.17 bis zum 27.10.17.

An diesem Ferienangebot haben 8 Familien (ca. 36 Personen) teilgenommen.

Im Rahmen des Projektes, wurden mit den Familien Wanderungen unternommen, ein Picknick veranstaltet und ein Besuch der Feuerwache der Stadt Eschweiler organisiert. Die Angebote löste große Begeisterung nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei den Eltern aus. Das Ferienprogramm wurde mit einem Herbstfest abgeschlossen, in dessen Vorbereitung alle Teilnehmer\*innen miteinbezogen wurden. Je nach Interesse haben die Besucher\*innen eingekauft, gekocht oder gebastelt. Einige nutzen die Treffen für einen Austausch mit den Betreuer\*innen. Den Höhepunkt des Herbstfestes bildeten die Bewegungsspiele, die im Freien stattfanden, von denen nicht nur die Kinder begeistert waren, sondern auch die Eltern. Neue Spiele und Spielsituationen in Gruppen konnten kennengelernt und ausprobiert werden.

Das Herbstferienprogramm hatte nicht nur das Ziel den Familien und deren Kindern eine sinnvolle Beschäftigung in den Ferien anzubieten, sondern es galt auch als Möglichkeit, die Familien besser und näher kennenzulernen und mit ihnen in Gespräche zu kommen.



Ressourcen, Interessen und Bedarfe, die im Zusammenhang mit der Freizeit stehen, wurden ermittelt, so dass für diese Zielgruppe adäquate Angebote organisiert werden konnten. Die folgenden Bilder sind Ausschnitte aus den Aktivitäten.

### Herbstferien 2017





## Freizeitaktivitäten

Nach den Herbstferien nahmen insgesamt zehn Familien mit insgesamt 60 Personen kontinuierlich an dem Projekt teil.

Aufgrund der vorgesehenen kurzen Durchführungszeit des Projektes und weil die Anzahl der zu betreuenden Familien groß war, standen wir vor einer großen Herausforderung. Die große Frage lautete: mit welchen Methoden können wir effektiv arbeiten und gute Ergebnisse erzielen?

Nach dem Abwägen verschiedener Methoden, haben wir uns für die Einzelfallararbeit in Kombination mit der sozialen Gruppenarbeit entschieden.

Durch die intensive Betreuung einzelner Familien, werden diese gefördert und gestärkt. Mit der Devise „Hilfe zur Selbsthilfe“ sollen Eltern, auch nach Abschluss des Angebots, eigenverantwortlich für die Gestaltung ihrer Freizeit handeln und keine Unterstützung mehr bedürfen.

In unserer Arbeit legen wir großen Wert auf Partizipation und die Selbständigkeit der Eltern und der Kinder. Daher wurde den Familien und den Betreuern\*innen im Rahmen eines Familientreffens die Möglichkeit angeboten, sich zu kleinen Betreuungseinheiten zu formieren.

Die Herbstferienaktivitäten bildeten eine gute Grundlage für die Bildung dieser Einheiten, so dass sich die Teilnehmer\*innen und die Betreuer\*innen schnell zusammenfinden konnten.

Die zeitlich begrenzte pädagogische Intervention erforderte, dass im Rahmen der Hausbesuche zunächst die Interessen und Bedarfe, sowie die Ressourcen aller Familienmitglieder erfragt und dann genauer und systematischer untersucht wurden. Die Interessen und die Vorstellungen der Kinder waren sehr unterschiedlich. Während das eine Kind die Tanzschule besuchen wollte, interessierte sich das andere für Turnen und das dritte Kind eher für das Schwimmen oder Fußball spielen.

In diesem Zusammenhang wurden den Eltern die möglichen Freizeitangebote aufgezeigt. Zu Schnupperterminen wurden sie begleitet und bei dem Anmeldeverfahren ebenso unterstützt. Über mögliche finanzielle Hilfen, wie zum Beispiel über das Bildungs- und Teilhabepaket bekamen sie ausreichende Informationen und Unterstützung bei der Antragsstellung.

Ein weiterer Bestandteil der Hausbesuche bildeten die Gesellschaftsspiele mit den Kindern, entweder alleine oder mit den Eltern gemeinsam. Elektronische Gegenstände, wie das Handy oder das Tablett wurden durch klassische Brettspiele ersetzt. Mit einfachen Möglichkeiten lernten die Eltern und die Kinder wie sie sich sinnvoll beschäftigen und gemeinsam Zeit miteinander verbringen können.

Während der Hausbesuche wurden auch Gespräche durchgeführt, welche sich nicht auf das Thema Freizeit bezogen haben, sondern einen allgemeinen Charakter hatten. Die Eltern zeigten einen großen Unterhaltungsbedarf und stellten viele Fragen zum Leben in der neuen Heimat. Durch diese Dialoge hatten sie die Möglichkeit, die gelernte Fremdsprache zu praktizieren.

Als Türöffner solcher Gespräche galten meistens die Schreiben verschiedener Institutionen, wie zum Beispiel Briefe von Schulen, vom Jobcenter oder von Kindergärten.



Da die Betreuer\*innen im bestehenden Hilfesystem in der Stadt Eschweiler gut vernetzt sind, konnten sie die Familien weitervermitteln und ihnen die benötigten Informationen zur Verfügung stellen.

Im Rahmen des regelmäßigen kollegialen Kontaktes wurden Informationen, Ideen und Erfahrungen ausgetauscht.

Das gesamte Projekt wurde mit einem Adventfest, zu dem alle Familien eingeladen wurden, abgeschlossen. Bei einem orientalischen Buffet wurden die Bedeutung und die Gebräuche der Weihnachtszeit in einer festlichen Atmosphäre erläutert. Frieden und Nächstenliebe waren neben gesellschaftlicher Vielfalt das gemeinsame Anliegen verschiedener Welten, welche sich trafen, um ein positives Zeichen der Akzeptanz zu setzen.

### **Herausforderungen und Schwierigkeiten**

Eine unserer größten Herausforderungen bildete die kurze Laufzeit des Projektes und die große Anzahl der zu betreuenden Familien.

In der ersten Phase musste zunächst eine Motivationsarbeit geleistet werden, damit die Eltern ihre Kinder zu den Freizeitangeboten begleiteten. Die Anwesenheit an bestimmten Orten, an denen mehr Einheimische als „Fremde“ sind, bereitet Ihnen eine große Unsicherheit. Aber schon nach den ersten Terminen in Begleitung von den Betreuer\*innen war ihr selbstbewusstes Auftreten bemerkbar. Jeder Anfang ist schwer lautet die Devise.

Ein anderes Hindernis war ebenso das festverhaftete Nutzverhalten der digitalen Medien zu brechen. Viele Kinder spielten nur mit Handys oder Tablets. Gesellschaftsspiele kannten sie erstmal nicht oder verbanden sie nur mit der Schule und dem Kindergarten. Um diesem Problem entgegen zu wirken, wurde mit den Familien gemeinsam gespielt und Spielzeugspenden wurden organisiert.

Das unterschiedliche Alter der Kinder mit unterschiedlichen Interessen, stellten die Betreuer\*innen, wie auch die Eltern vor großen Herausforderungen. Die Teilnahme der Kinder an den Angeboten musste auch aufgrund der eingeschränkten Mobilität genau geplant und vereinbart werden. Bei gleichzeitig stattfindenden Trainingsangeboten für mehrere Kinder musste man nach Alternativen suchen.

In Bezug auf das niedrige Bildungsniveau mancher Eltern war Aufklärungsarbeit sehr mühsam. Für die Erziehungsberechtigten war nicht ganz ersichtlich, dass durch die Teilnahme am kulturellen Leben positive Erfahrungen gesammelt werden können.

An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass das Projekt neben den bewilligten Mitteln für Personalkosten, von freiwilligen Spenden abhängig war. Dank einiger Spenden konnten wir Arbeitsmaterialien und kostengünstige Veranstaltungen finanzieren.

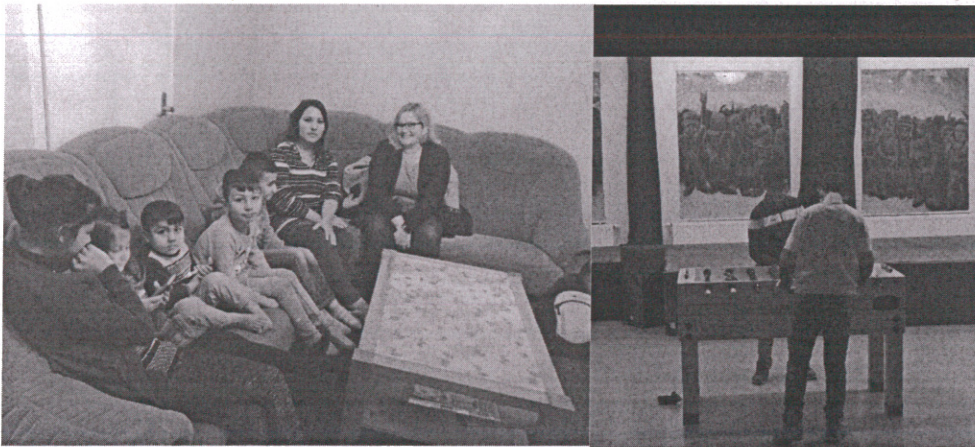
### **Nachhaltigkeit:**

Durch die im Rahmen des Projektes intensive Arbeit mit bestimmten Familien ist nicht nur das Ziel des Projektes erreicht, die Kinder sinnvoll zu beschäftigen oder sie in bestehenden Freizeitangebote unterzubringen, sondern auch die Nachhaltigkeit ist überwiegend garantiert.

Bestimmte Familien wurden bewusst für die Teilnahme am Projekt ausgewählt. Es handelt sich um Familien, die offen sind und die Multiplikatorenrolle erfolgreich übernehmen können. Sie sind in der Lage, das gelernte und angeeignete Wissen weiter zu geben.

Dieses Projekt ist zwar ein Anfang, dennoch werden mehr Multiplikatoren und mehr Projekte benötigt, um die kinderreichen Familien intensiver zu unterstützen, damit sie am kulturellen Leben teilnehmen können.









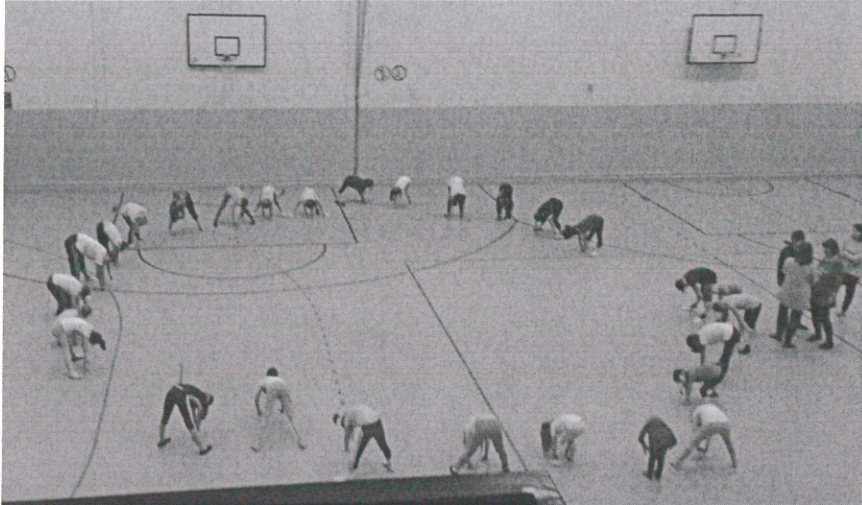












14.02.2018

gez. Silke Arens